



24.–30. Oktober 2022
#OpenForClimateJustice

Informationen der ULB Münster



Was ist Open Access?

Open Access ist eine weltweite Bewegung, die sich dafür einsetzt, dass wissenschaftliche Forschungsergebnisse unentgeltlich von jedermann über das Internet gelesen, heruntergeladen, gespeichert, ausgedruckt oder in anderer Weise für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden können, sofern die Urheberschaft dabei korrekt angegeben wird.



Entstanden ist Open Access unter anderem aus dem Bedürfnis, den seit Mitte der 1990er stark ansteigenden Kosten für Zeitschriften-Abonnements begegnen zu können, die Bibliotheken zwingen, Zeitschriften abzubestellen. Diese so genannte „Zeitschriftenkrise“ behindert die Bibliotheken in der Ausführung ihres Auftrags einer differenzierten und umfassenden Literaturversorgung.

Open Access will zudem dem Missverhältnis begegnen, dass mit öffentlichen Mitteln finanzierte Forschung nach der Veröffentlichung von Bibliotheken mit Steuergeldern von den Verlagen „zurückgekauft“ werden muss, um den Benutzern zur Verfügung gestellt werden zu können.

Open Access steht für eine neue Publikations- und Rezeptionskultur.

Um diese neue Kultur zu etablieren, haben im Jahr 2003 führende deutsche und internationale Wissenschaftsorganisationen die „Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ unterzeichnet und sich damit öffentlich dazu bekannt, die „Vision von einer umfassenden und frei zugänglichen Repräsentation des Wissens“ realisieren zu wollen.



Open-Access-Chronologie

- 2001 **Budapest Open Access Initiative**
Ziel dieser interdisziplinären Initiative internationaler Wissenschaftler_innen, entstanden aus einer Tagung in Budapest, ist der freie öffentliche Zugang zu Forschungsergebnissen.
- 2003 **Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen**
In der Erklärung vom 23.10.2003 fordern führende Wissenschaftsorganisationen alle Wissenschaftler_innen und Leiter_innen von Forschungsprojekten auf, die Ergebnisse ihrer Arbeiten im Internet verfügbar und nachnutzbar zu machen.
Auch die WWU Münster zählt seit 2012 zu den Unterzeichnern der Erklärung.
- 2007 **Deutsche UNESCO-Resolution**
Die UNESCO unterstützt den Aufbau moderner Wissensgesellschaften, in denen alle Menschen Zugang zu Information und Wissen haben.
Die Deutsche UNESCO-Kommission hat ein Handbuch zum Thema Open Access herausgegeben, das über Chancen und Herausforderungen dieses Modells informiert und das Thema aus einer Vielzahl von Perspektiven beleuchtet.
- 2010 **Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen: Grundsätze zum Umgang mit Forschungsdaten**
Qualitätsgesicherte Forschungsdaten bilden einen Grundpfeiler wissenschaftlicher Erkenntnis und können unabhängig von ihrem ursprünglichen Erhebungszweck vielfach Grundlage weiterer Forschung sein. Die Allianz, ein Zusammenschluss der bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen in Deutschland, weist daher darauf hin, dass die nachhaltige Sicherung und Bereitstellung von Forschungsdaten nicht nur der Prüfung früherer Ergebnisse, sondern auch der Erzielung künftiger Ergebnisse dient.
- 2012 **Deutscher Bundestag: Umfassendes Plädoyer für Open Access in der Wissenschaft**
Die Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ des Bundestages spricht sich für eine umfassende Unterstützung des Open-Access-Prinzips aus.
Es soll in der deutschen Forschungsförderungspolitik und Hochschullandschaft auch durch die gemeinsame Entwicklung einer Open-Access-Strategie vorangetrieben werden. Ein wichtiger Schritt wäre z.B., die Zeitschriften, die von den Fachgesellschaften herausgegeben werden, Open Access zu publizieren. Zudem schlägt die Kommission für Beiträge, „die aus überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter Lehr- und Forschungstätigkeit entstanden sind“, ein verbindliches Zweitveröffentlichungsrecht vor.
- 2014 **EU-Förderprogramm „Horizon 2020“**
Das Förderprogramm für Forschung und Innovation, ausgeschrieben von der Europäischen Kommission, beginnt im Jahr 2014 und läuft bis 2020.
Alle Artikel, die durch Horizon 2020 gefördert werden, müssen innerhalb von 6 Monaten (bzw. in den Geistes- und Sozialwissenschaften innerhalb von 12 Monaten) nach Erscheinen frei zugänglich sein.

Wege zu Open Access

Wer im Sinne der Open-Access-Idee publizieren möchte, dem bieten sich zwei Möglichkeiten:

Der Goldene Weg

Diesen Weg zu gehen bedeutet, von vornherein in einer von derzeit über 18.300 Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen oder eine Buch-Publikation direkt ab Erscheinen frei zugänglich zu machen.

Wie im konventionellen Publikationskreislauf wird auch eine „goldene“ Open-Access-Veröffentlichung – meist durch *peer review* – auf Qualität und Relevanz überprüft.

Mit dem Verlag wird in der Regel ein Publikationsvertrag geschlossen, der festlegt, welche Nutzungsrechte die Autorinnen und Autoren dem Verlag einräumen und welche Nutzungsbedingungen für die frei zugänglichen Dokumente gelten sollen.

Einen Überblick über Open-Access-Zeitschriften bietet z.B. das *Directory of Open Access Journals* (DOAJ); frei zugängliche Bücher finden Sie z.B. im *Directory of Open Access Books* (DOAB).



Der Grüne Weg

Als zweite Open-Access-Möglichkeit können wissenschaftliche Arbeiten über die so genannte Selbstarchivierung, also die parallele Veröffentlichung auf Dokumentenservern oder auf persönlichen Websites, offen zugänglich gemacht werden.

Bei Dokumentenservern, so genannten *Repositorien*, unterscheidet man institutionelle Repositorien, die z.B. von Universitäten betrieben werden, und disziplinäre Repositorien, auf denen Publikationen nach thematischen Gesichtspunkten archiviert, verzeichnet und zugänglich gemacht werden.

Das *Directory of Open Access Repositories* (Open DOAR) verzeichnet bereits über 5.900 Server.



Vorteile von Open Access

Egal, ob man sich für den **Goldenen** oder für den **Grünen Weg** entscheidet – Open Access bietet gegenüber konventionellen Veröffentlichungen unschlagbare Vorteile, denn Open Access zu veröffentlichen heißt:

- **Schneller sein**

Durch den digitalen Entstehungsprozess können Begutachtung und redaktionelle Bearbeitung schneller als zuvor geschehen. Kosten- und Zeitaufwand für Druck und Vertrieb entfallen, die Forschungsergebnisse sind ab dem Moment der Freigabe sofort nutzbar. Die Forschung wird dadurch insgesamt schneller und effektiver.

- **Besser zu finden sein**

Suchmaschinen, fachliche Nachweisdienste und Bibliothekskataloge machen digitale Veröffentlichungen leicht auffindbar. Die inhaltliche Erschließung der Dokumente geschieht nach internationalen Standards. Durch den Volltextzugriff kann die Relevanz der Literatur für eine Fragestellung unmittelbar überprüft werden.

- **Die Informationsversorgung stärken**

Die Möglichkeit des weltweiten Zugriffs auf die Volltexte spart Zeit, Aufwand und Geld. Je mehr Wissenschaftler ihre Texte der Öffentlichkeit zugänglich machen, desto einfacher und schneller können zudem der Stand der Forschung ermittelt und Entwicklungen vorangetrieben werden.

- **Neue Arbeitsweisen ermöglichen**

Das weltweite digitale Netz wissenschaftlicher Forschung fördert die Internationalisierung der Wissenschaft sowie interdisziplinäres und kollaboratives Arbeiten innerhalb der *scientific community*. Außerdem wird Wissenschaft multimedial.

Fragen zu Open Access

Neben den Vorteilen von Open Access gibt es auch Vorbehalte hinsichtlich dieser Art des Publizierens, die vor allem damit zu tun haben, dass Open Access ein noch relativ junges Phänomen ist. Gerade deshalb gilt es, Fragen wie diese zu klären:

Ist die Qualität der Beiträge in einer Open-Access-Zeitschrift schlechter als die in einer konventionellen Zeitschrift?

Qualität ist keine Frage des Geschäftsmodells. Sowohl unter kommerziellen wie auch unter nicht-kommerziellen Informationsprodukten gibt es gute und schlechte Angebote.

Sind digitale Publikationen auch nach längerer Zeit noch auffindbar?

Die Auffindbarkeit wird z.B. durch URNs oder DOIs, dauerhafte Internet-Adressen, sichergestellt.

Den Herausforderungen der digitalen Langzeitarchivierung widmen sich verschiedene nationale und internationale Initiativen, z.B. nestor.

Wie steht es um die rechtlichen Bedingungen?

Auch Open-Access-Veröffentlichungen unterliegen dem Urheberrecht. Daneben können sie unter weiteren Lizenzen verbreitet werden, die die Nutzungsbedingungen der Werke eindeutig regeln.

Ein Beispiel für oft verwendete Lizenzen sind die *creative-commons*-Lizenzen.



Wer zahlt?

Open Access ändert die Kostenverteilung innerhalb des Publikationskreislaufes – weg von den „Konsumenten_innen“ hin zu den Autor_innen bzw. deren Institutionen. Zwar entfallen die Kosten für Druck und Vertrieb, aber z.B. der Satz und die Bereitstellung der Dokumente müssen weiterhin finanziert werden.

Je nach Fachgebiet und Verlag gibt es unterschiedliche Modelle, wie bzw. von wem die aufzubringenden Publikationsgebühren entrichtet werden.

Open Access in Münster

Die WWU Münster setzt sich für das Open-Access-Publizieren ein. Im Frühjahr 2012 hat das Rektorat eine Open-Access-Erklärung beschlossen. Darin ermutigt und unterstützt die WWU ihre Wissenschaftler_innen, die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit frei zugänglich zu machen.

Open-Access-Resolution der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) zeichnet sich durch exzellente Forschung in vielen Profildbereichen aus. Zugleich sichert die WWU durch die Gewährleistung einer facettenreichen Breitenforschung die Grundlage, auf der weitere disziplinäre Exzellenz und interdisziplinäre Kooperationen wachsen können.

Fundament für diese Spitzenforschung und ein interdisziplinäres Arbeiten ist der freie und unmittelbare Zugang zu wissenschaftlichen Informationen. Die WWU sieht daher in Open-Access-Publikationsmodellen eine zukunftsweisende Möglichkeit, für die optimale Verbreitung von Forschungsergebnissen zu sorgen und dabei allen Menschen einen freien und gleichberechtigten Zugang zu wissenschaftlicher Fachinformation und Literatur zu ermöglichen.

Unter Open Access wird der kostenfreie und weltweite Zugang zu wissenschaftlichen Informationen über das Internet verstanden. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern stehen zwei Wege zur Verfügung: Über den „Goldenen Weg“ wird direkt in Open-Access-Zeitschriften oder auf Dokumentenservern veröffentlicht; beim „Grünen Weg“ werden bereits in kostenpflichtigen Medien publizierte Forschungsergebnisse zusätzlich auf einem institutionellen Open-Access-Dokumentenserver hinterlegt. Die Urheberrechte verbleiben selbstverständlich bei den Autorinnen und Autoren.

Mit der freien Verfügbarkeit wird auch die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Arbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den dahinter stehenden Institutionen international gesteigert.

Als Unterzeichnerin der Berliner Erklärung ermutigt und unterstützt die WWU ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit im Sinne der „Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities“ vom 22. Oktober 2003 frei zugänglich zu machen. Den Autorinnen und Autoren empfiehlt die Universität zudem, sich bei Verlagsverträgen das Recht zur weiteren elektronischen Nutzung ihrer eigenen Werke zu sichern.

Mit dem Dokumentenserver der Universitätsbibliothek stellt die WWU eine zentrale Plattform zur Verfügung, auf dem Open-Access-Publikationen gespeichert, präsentiert und archiviert werden können. Der Dokumentenserver erfüllt internationale Standards und wird kontinuierlich dem aktuellen Forschungsstand angepasst. Die Universitätsbibliothek leistet Unterstützung beim digitalen Publizieren und steht als Ansprechpartner für Open Access zur Verfügung.



Die Rektorin, Prof. Dr. Ursula Nelles

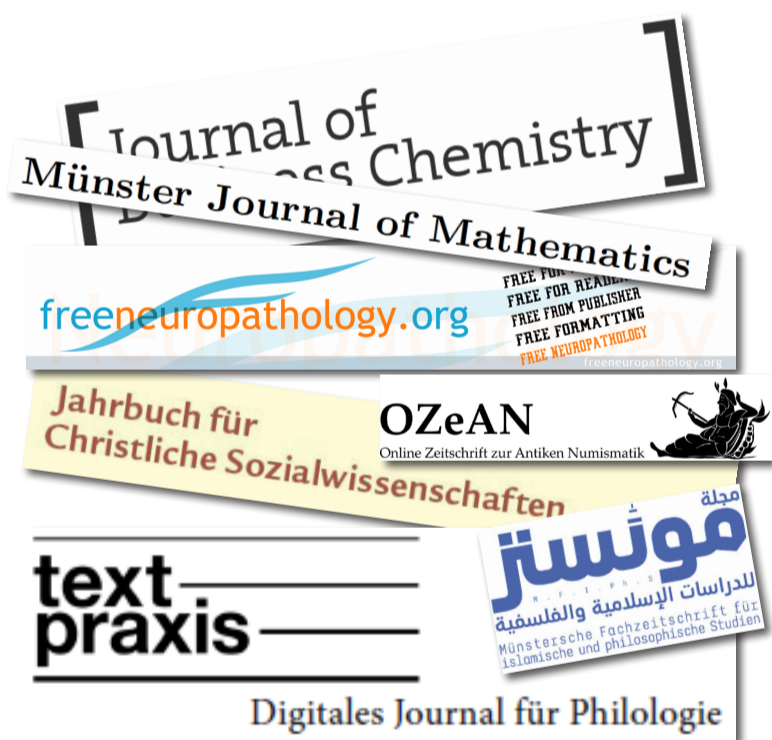
Zeitgleich hat die Universität die Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen unterzeichnet. Damit setzt sie sich für die Stärkung einer nachhaltigen Wissenschaftskommunikation im Sinne von Open Access ein.

Open Access in Münster

Die Universität und die ULB Münster unterstützen Open Access: Sie bieten ihren Studierenden und Forschenden verschiedene Möglichkeiten, im Sinne von Open Access zu veröffentlichen.

Mit **miami** betreut die ULB Münster ein institutionelles Repositorium. Hier können digitale und multimediale Inhalte – Artikel, Monographien, Dissertationen, Habilitationen, Zeitschriften, Schriftenreihen, Forschungsberichte usw. – zur Verfügung gestellt, recherchiert und archiviert werden.

› <https://miami.uni-muenster.de/>



miami ist auch Heimat einiger Open-Access-Zeitschriften, die den **goldenen** Weg des Publizierens bieten, wie z.B. das „Münster Journal of Mathematics“ oder das „Journal of Business Chemistry“.

Mit dem Redaktionssystem „**Open Journal Systems**“ (OJS) betreibt die ULB zudem eine Plattform für die Redaktion und Publikation von E-Journals.

› <https://www.uni-muenster.de/Ejournals/>

Angehörige der WWU können zudem in der Schriftenreihe „**Wissenschaftliche Schriften der WWU Münster**“ veröffentlichen.

Damit steht die Publikation in der digitalen Version schnell und kostenfrei weltweit zur Verfügung, während die parallele „klassische“ Buchform gleichzeitig eine bequeme intensive Lektüre „offline“ ermöglicht.

› <https://www.ulb.uni-muenster.de/wissenschaftliche-schriften/>



Open Access in Münster

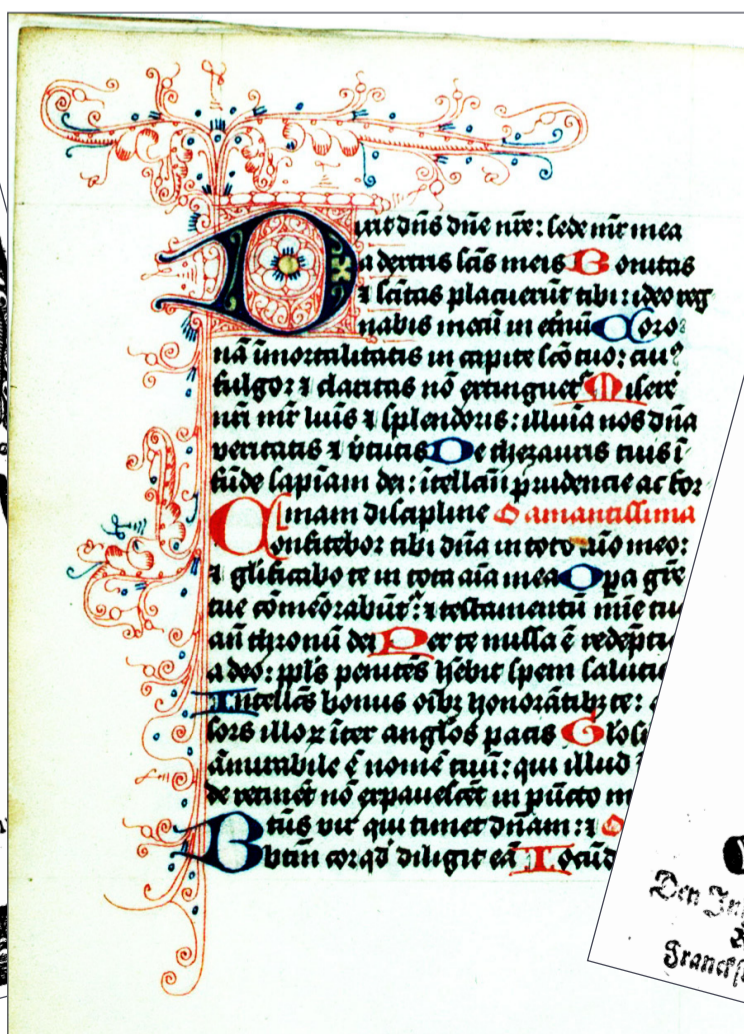
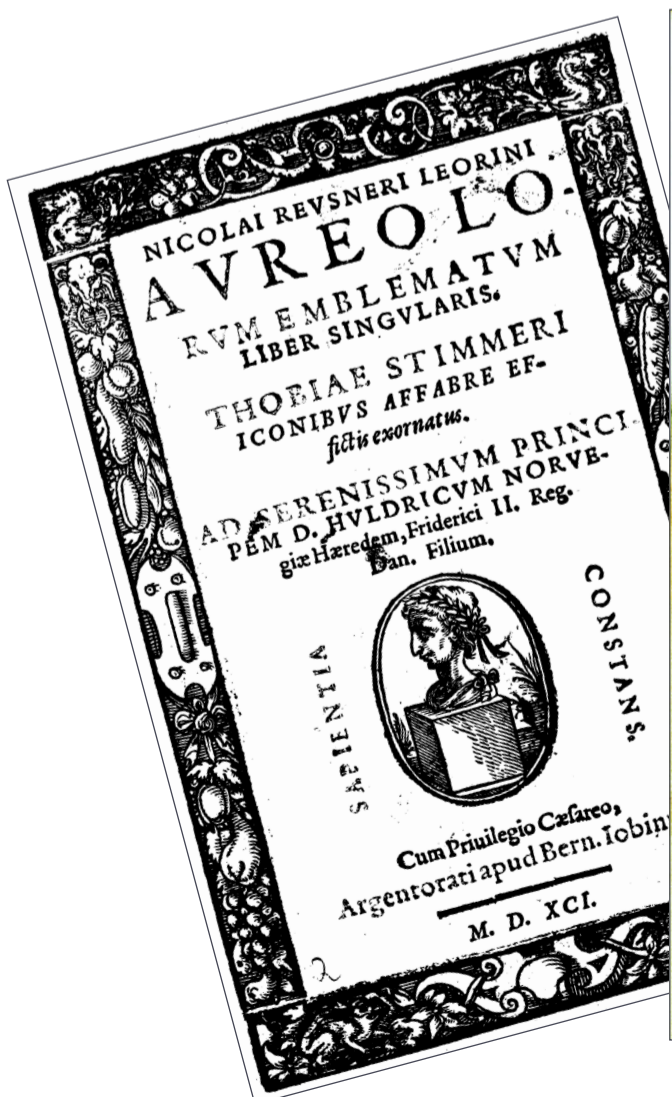
Das Open-Access-Prinzip lässt sich nicht nur auf aktuelle wissenschaftliche Literatur, sondern auch auf ältere Werke anwenden.

Mit dem Portal „Digitale Sammlungen“ bietet Ihnen die ULB Münster Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus ihrem historischen Bestand sowie zu urheberrechtsfreier Literatur und wertvollen Sammlungen aus der Region Westfalen.

Das Angebot an Einzelwerken und Sammlungen wird laufend erweitert.

Verwenden Sie die Suche oder stöbern Sie in den verschiedenen Kategorien und blättern Sie durch die Neuzugänge, um sich einen Überblick über aktuelle Digitalisierungsprojekte zu verschaffen!

› <https://sammlungen.ulb.uni-muenster.de>



Open Access rund um die Benelux-Forschung

Der **Fachinformationsdienst Benelux / Low Countries Studies** fördert den uneingeschränkten Online-Zugang zu wissenschaftlicher Literatur über die Kultur und die Gesellschaft der Beneluxländer.



Zu diesem Zweck stellt der FID für die Fachwissenschaft kostenlose **Open-Access-Publikationsdienste** für E-Journals und E-Books bereit. Für die Erst- oder Zweitveröffentlichung einzelner Artikel und Dokumente kann das **Repository Benelux-Doc** genutzt werden.



Einen weiteren Schwerpunkt bildet die **Digitalisierung** der historisch gewachsenen Benelux-Sammlung der ULB Münster. Ergänzend dazu gibt es einen Digitization-on-Demand-Service, der auch beneluxbezogene Literatur anderer Bibliotheken einschließt.



- › <https://www.fid-benelux.de/>
- › <https://www.fid-benelux.de/e-science/open-access/>
- › <https://www.fid-benelux.de/e-science/digitalisierung/>

Open-Access-Forschung in Münster: „o2r“

Open Access ist nicht nur eine bestimmte Art des Publizierens: Zunehmend bezeichnet es auch einen Trend in der Wissenschaft, den **Forschungsprozess** selbst offener und transparenter zu gestalten.

Wenn die Wissenschaft selbst auf Open Access umstellt, beinhaltet dieser Wechsel neben der Publikation von Texten auch das Veröffentlichlichen von **Forschungsdaten, Methoden und Software**, die für die Ermittlung der Ergebnisse zum Einsatz gekommen sind.

Dadurch werden die in einer Publikation beschriebenen Forschungsergebnisse reproduzierbar, nachvollziehbarer und überprüfbar.

Das Institut für Geoinformatik der WWU und die ULB Münster haben das DFG-geförderte **Projekt „Opening Reproducible Research“ (o2r)** initiiert.

o2r opening
reproducible
research

Ziel des Projekts war, diesen Aspekt der **„Open Science“** mitzugestalten und ein neues Containerformat für die Veröffentlichung von reproduzierbaren computergestützten Analysen zu entwickeln – das Executable Research Compendium (ERC).

o2r2 als Folgeprojekt baut auf den Ergebnissen von **o2r** auf und verändert durch den breit angelegten Einsatz der ORR Konzepte und Lösungen in Pilotanwendungen wie Forschungsergebnisse kommuniziert und verbreitet werden.

› <https://o2r.info/>



Wir bezahlen Ihren Artikel oder Ihr Buch!

Seit 2011 gibt es einen Publikationsfonds für die WWU: Wissenschaftler_innen können für Kosten, die bei Open-Access-Veröffentlichungen anfallen, eine Förderung aus diesem Fonds beantragen.



Voraussetzungen

Für Zeitschriften-Artikel gilt:

- Sie werden in „reinen“ Open-Access-Zeitschriften veröffentlicht, in denen alle Beiträge mit Erscheinen entgeltfrei online zugänglich sind,
- die Zeitschrift wendet anerkannte Qualitätssicherungsverfahren an,
- Der Artikel wird unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht,
- ein Angehöriger der WWU ist als „submitting“ oder „corresponding author“ für die Bezahlung der Publikationsgebühren verantwortlich.

Für Monographien oder Sammelwerke gilt u.a.:

- Die Publikationen durchlaufen ein Begutachtungsverfahren,
- sie werden direkt unter einer Open-Access-konformen Lizenz online veröffentlicht,
- die Förderung pro Veröffentlichung ist begrenzt auf 3.500 € brutto,
- je nach Fachbereich gelten weitere formale sowie inhaltliche Regelungen

**Bislang konnten bereits über 700 Artikel und über 30 Bücher
gefördert werden.
Vielleicht kann Ihre nächste Veröffentlichung auch davon profitieren?**

› <https://www.ulb.uni-muenster.de/publikationsfonds>

Wie „werde“ ich Open Access?

Es ist ganz einfach, Open Access zu werden!

- Zunächst einmal: Informieren Sie sich!

Open Access ist auf das Engagement der Autor_innen und Nutzer_innen angewiesen. Sie sind die bestimmenden Akteure innerhalb dieser neuen Kultur! Dazu bedarf es einer Bewusstseinsänderung.

Open Access ist eine noch junge Form des Publizierens und des Rezipierens. Naturgemäß ist deshalb noch vieles im Fluss. Klar aber ist, dass Open Access und digitales Publizieren viele Bereiche des Publikationskreislaufes, wie er sich seit den Zeiten Gutenbergs etabliert hat, revolutionieren.

- Informieren Sie sich über Repositorien an Ihrer Hochschule!
- Nutzen Sie gezielt die Repositorien Ihres Fachgebiets!
- Informieren Sie sich zu Open-Access-Zeitschriften und -Verlagen in Ihrem Fachgebiet!
- Konsultieren Sie für Ihr Forschungsvorhaben bewusst auch Open-Access-Veröffentlichungen!
- Seien Sie sich bei Vertragsabschlüssen mit Verlagen Ihres Urheberrechtes und Ihrer Autorenrechte bewusst:

Lassen Sie sich bei Veröffentlichungsverträgen das Recht zusichern, mindestens die digitale Kopie Ihres Werkes nach der Publikation in einem institutionellen Repository ablegen zu dürfen!



Open Access in den Geisteswissenschaften



Das *Directory of Open Access Journals* führt für **Zeitschriften** für philologische Fächer derzeit zum Beispiel rund 1.663 Zeitschriften für den Bereich *Sprachen & Literaturen* oder rund 1.230 Zeitschriften für die Bereiche *Philosophie, Psychologie und Religion*.

Einige Beispiele:

Bereits seit 1997 gibt es die Zeitschrift **Philologie im Netz** mit Beiträgen aus Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft. Die Redakteure gehören verschiedenen deutschen Universitäten an.

PhiN
Philologie im Netz

2012 ist am Zentrum für Erzählforschung der Uni Wuppertal das Journal **DIEGESIS** gestartet, das sich der interdisziplinären Erzählforschung verschrieben hat.

DIEGESIS

Ebenfalls unter interdisziplinärem Blickwinkel widmet sich das **Journal of Writing Research** seit 2008 der Erforschung des weiten Felds des Schreibens.

 journal of
WRITING RESEARCH



Das *Directory of Open Access Books* verzeichnet rund 57.100 frei zugängliche wissenschaftliche **Bücher** – Tendenz stark steigend.

Geisteswissenschaftliche Werke machen einen großen Teil des Bestandes aus.

Open Access in den Naturwissenschaften

Open Access ist in den so genannten STM-Disziplinen (*science, technology, medicine*) weit verbreitet und hat dort eine vergleichsweise lange Tradition: Der erste Open-Access-Server überhaupt, **arXiv**, wurde 1991 eingerichtet, um Preprints in der Physik verfügbar zu machen. Die Zahl naturwissenschaftlicher Open-Access-Zeitschriften geht mittlerweile in die Tausende.



Mit der **Public Library of Science (PLOS)** verfügen die Naturwissenschaften über einen Open-Access-Verlag, der qualitativ hochwertige Zeitschriften für verschiedene Disziplinen der Biologie sowie für Medizin herausbringt – streng und konsequent nach den Grundsätzen der Open-Access-Philosophie: Die Urheberrechte der Beiträge verbleiben bei den Autor_innen, die den Nutzer_innen ein Nutzungsrecht einräumen. Die bekannteste Zeitschrift des Verlags ist „PLOS one“.



Im **Beilstein Journal of Nanotechnology** erscheinen Artikel zu allen Aspekten der Nanowissenschaft und -technologie, sowohl aus der Grundlagenforschung als auch aus der praktischen Anwendung. Das Beilstein-Institut zur Förderung der Chemischen Wissenschaften hat seinen Sitz in Frankfurt am Main.



eLife veröffentlicht Forschungsergebnisse aus der Biomedizin und den Lebenswissenschaften. Das Journal wird von großen Forschungseinrichtungen getragen, darunter u.a. die Max-Planck-Gesellschaft.

Open Access in den Wirtschaftswissenschaften



Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) in Kiel gibt die Open-Access-Zeitschrift **Economics** heraus. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und verfügt über ein u.a. mit fünf Nobelpreisträgern sehr hochrangig besetztes Advisory Board. Die Zeitschrift deckt alle Bereiche der Wirtschaftswissenschaften ab. Seit September 2020 ist die Zeitschrift im Besitz des Verlags De Gruyter.

ECONSTOR

Das Repositorium **EconStor**, betrieben von der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZDW), dient der Veröffentlichung wissenschaftlicher Literatur aus den Wirtschaftswissenschaften. Prinzipiell kann jede Forschungseinrichtung und jede_r Wissenschaftler_in hier unter Open-Access-Bedingungen publizieren und die Publikation damit auch dauerhaft sichern.



Seit 2008 ist die **Enzyklopädie der Wirtschaftsinformatik** frei zugänglich. Dieses umfassende Nachschlagewerk, das wesentliche Begriffe aus der Wirtschaftsinformatik erläutert, ist ein Gemeinschaftsprojekt deutscher, österreichischer und Schweizer Universitäten.

Themen wie Informations- und Wissensmanagement, Softwareentwicklung, betriebliche Informationssysteme, Informationstechnologie sowie Ausbildung und Forschung stehen im Vordergrund.

Open Access in den Sozialwissenschaften

FQS FORUM: QUALITATIVE
SOCIAL RESEARCH
SOZIALFORSCHUNG

Forum Qualitative Sozialforschung (FQS) ist eine 1999 gegründete mehrsprachige interdisziplinäre Online-Zeitschrift für qualitative Sozialforschung. Die Schwerpunkte der Artikel liegen auf den Bereichen Soziologie, Psychologie und Erziehungswissenschaften.

elead
e-learning
& education

elead ist ein internationales und transdisziplinäres wissenschaftliches Journal, das sich die Gewährleistung des freien und nachhaltigen Zugangs zu Inhalten auf dem Gebiet „e-learning und Bildung“ zum Ziel gesetzt hat. Dabei konzentrieren sich die Beiträge auf neue Einsichten in das Zusammenwirken innovativer technologischer und didaktischer Lösungen und ihren Nutzen für die e-Learning-Forschung, den akademischen Bereich sowie für Industrie und Wirtschaft.

SSOAR

Social Science Open Access Repository

Mit dem **Social Science Open Access Repository (SSOAR)** steht ein disziplinärer Dokumentenserver für die Sozialwissenschaften zur Verfügung, der über 70.600 Publikationen umfasst. Neben der Möglichkeit der Selbst-Archivierung von Volltexten wird auch Beratung und Unterstützung bei der Verfügbarmachung von Inhalten angeboten.

Open Access in den Rechtswissenschaften

Bucerius Law Journal

Nach amerikanischer Tradition gibt die private Bucerius Law School in Hamburg seit 2007 die Zeitschrift **Bucerius Law Journal (BLJ)** heraus.

Die Redaktion erfolgt durch Studierende, denen ein wissenschaftlicher Professorenbeirat zur Seite steht.

Die Ausgaben des Journals erscheinen dreimal im Jahr und bieten neben Aufsätzen auch regelmäßig einen Gastkommentar, einen internationalen Beitrag und ein Streitgespräch.



GoJIL

Das **Goettingen Journal of International Law (GoJIL)** ist ein E-Journal, das sich mit internationalem Recht beschäftigt. Gegründet im Dezember 2007 von einer interdisziplinären Gruppe von Studenten der Universität Göttingen ist GoJIL die erste deutsche, von Studenten geführte juristische Zeitschrift, die vollständig in englischer Sprache veröffentlicht wird.

Jipitec

JIPITEC ist ein noch relativ junges Online-Journal für Fragen des intellektuellen Eigentums, der Informationstechnologie und des europäischen Handelsrechts.

Der Fokus der Artikel, die in englisch oder anderen europäischen Sprachen eingereicht werden können, liegt auf dem Europäischen Recht auf den Ebenen der EU und der Mitgliedsstaaten.

Open Access in den Sprachwissenschaften



Die **Glossa** hat eine interessante Entstehungsgeschichte: Das Herausgeberteam der Zeitschrift „Lingua“, die im Elsevier-Verlag erscheint, war im Oktober 2015 geschlossen zurückgetreten, da mit dem Verlag keine Einigung zur Umstellung der Zeitschrift auf eine Open-Access-Publikation erreicht werden konnte. Die Herausgeber_innen, die für ihren Schritt viel Unterstützung aus der Fachcommunity erhielten, gründeten ein neues Journal – Glossa.



Linguistik online wurde bereits 1998 gegründet – also zu einer Zeit, als wissenschaftliche Publikationen im Internet ein gänzlich neues Konzept waren, dem man noch mit einigem Misstrauen begegnete. Damit war sie eine der ersten, wenn nicht *die* erste Online-Zeitschrift für Sprachwissenschaft. Die behandelten Themen decken die gesamte sprachwissenschaftliche Forschung ab.



Die Schriftenreihe **Language Science Press** wurde von einigen Berliner Sprachwissenschaftler_innen gestartet.

Sie wollen damit den Problemen, die das traditionelle Buch-Veröffentlichen in der Sprachwissenschaft mit sich bringt, etwas entgegensetzen: Begutachtete Veröffentlichungen, die als eBook frei zugänglich erscheinen und auf Wunsch im Print-on-Demand-Verfahren auch gedruckt bestellt werden können.

Open Access & Forschungsförderer

DFG

Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die DFG fördert Open Access und hat dies auch in ihren Richtlinien für die Bewilligung von DFG-geförderten Projekten verankert:

- › Die DFG erwartet, dass die mit ihren Mitteln finanzierten Forschungsergebnisse möglichst digital veröffentlicht und für den entgeltfreien Zugriff im Internet, also Open Access verfügbar gemacht werden.
- › An DFG-geförderten Projekten beteiligte Wissenschaftler_innen sollten sich in Verlagsverträgen ein nicht-ausschließliches Verwertungsrecht vorbehalten, das die dauerhaft entgeltfreie elektronische Publikation ihrer Forschungsergebnisse ermöglicht.



Europäische Union (EU)

Die EU ist Vorreiter bei Open Access: Sie hat in ihren Förderprogramm-Richtlinien eine „Open Science Policy“ festgeschrieben:

Für Projekte im Europäischen Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizon 2020“ ist die Open-Access-Veröffentlichung der wissenschaftlichen Publikationen verpflichtend.

Die Europäische Kommission fordert außerdem dazu auf, zusätzlich alle Primärdaten, die den Publikationen zugrunde liegen, öffentlich zugänglich zu machen.

Forscherinnen und Forscher sollten sich also schon vor der Beantragung von DFG- oder EU-Projekten mit dem Thema Open Access beschäftigen!

Gemeinsam stärker: Knowledge Unlatched

Knowledge Unlatched ist eine Initiative, über die sich Bibliotheken an der Finanzierung von Open-Access-Büchern beteiligen können – Crowdfunding für wissenschaftliche Literatur.



Knowledge Unlatched

Dafür stellen einige Verlage englischsprachige Titel aus den Geistes- und Sozialwissenschaften bereit, die sie für einen festgesetzten Betrag weltweit unter einer Creative-Commons-Lizenz freigeben.

Die Titel werden zu Kollektionen zusammengestellt und in einer Bieter-Runde angeboten. Je mehr Bibliotheken sich beteiligen, desto geringer ist die Summe, die pro Einrichtung für ein Buch bezahlt werden muss.

Mehr als 3.000 „befreite“ Bücher stehen jetzt allen interessierten Leserinnen und Lesern kostenlos zur Verfügung – unabhängig davon, ob „ihre“ Bibliothek auch beteiligt war oder nicht: „available to anyone, anywhere in the world“!

Die ULB Münster hat sich an dieser Initiative ebenfalls beteiligt.

Die Titel finden Sie im KatalogPlus der ULB:

› <https://go.wwu.de/75gpr>

Aktuell beteiligt sich die ULB Münster an einem fachspezifischen Programm von Knowledge Unlatched: „Language Science Press 2021–2023“.

Gemeinsam stärker: Open Library of Humanities

Über Knowledge Unlatched beteiligt sich die ULB Münster auch an der gemeinschaftlichen Finanzierung der sprachwissenschaftlichen Reihe „Language Science Press“ und der „Open Commons of Phenomenology“. Diese beiden Projekte haben für das Crowdfunding eine Kooperation mit Knowledge Unlatched vereinbart.

Die Open Library of Humanities, kurz OLH, ist eine Plattform für Open-Access-Zeitschriften für die Geistes- und Sozialwissenschaften, gegründet 2015 von Wissenschaftler_innen in Großbritannien.



Für Autor_innen, die Artikel in den OLH-Zeitschriften veröffentlichen, fallen im Gegensatz zu vielen anderen Open-Access-Journals keine Veröffentlichungsgebühren an: Sie werden über ein weltweites Konsortium aus Bibliotheken getragen, die sich an der OLH beteiligen.

Den Sprachwissenschaftler_innen unter Ihnen ist vielleicht die Diskussion um die Zeitschrift *Lingua* in Erinnerung? Das Herausgeber-team der *Lingua* war geschlossen zurückgetreten, da mit dem Elsevier-Verlag keine Einigung zur Umstellung der Zeitschrift auf eine Open-Access-Publikation erreicht werden konnte. Die Herausgeber_innen gründeten daraufhin ein neues Journal namens *Glossa* – und die *Glossa* gehört nun zur Open Library of Humanities.

Die ULB Münster ist im Juni 2017 dem OLH-Library-Partnership-Programm beigetreten.

Vielleicht ist eine der bei OLH gehosteten Zeitschriften für Ihre nächste Veröffentlichung interessant?

› <https://www.openlibhums.org>

Open Access & das Urheberrecht

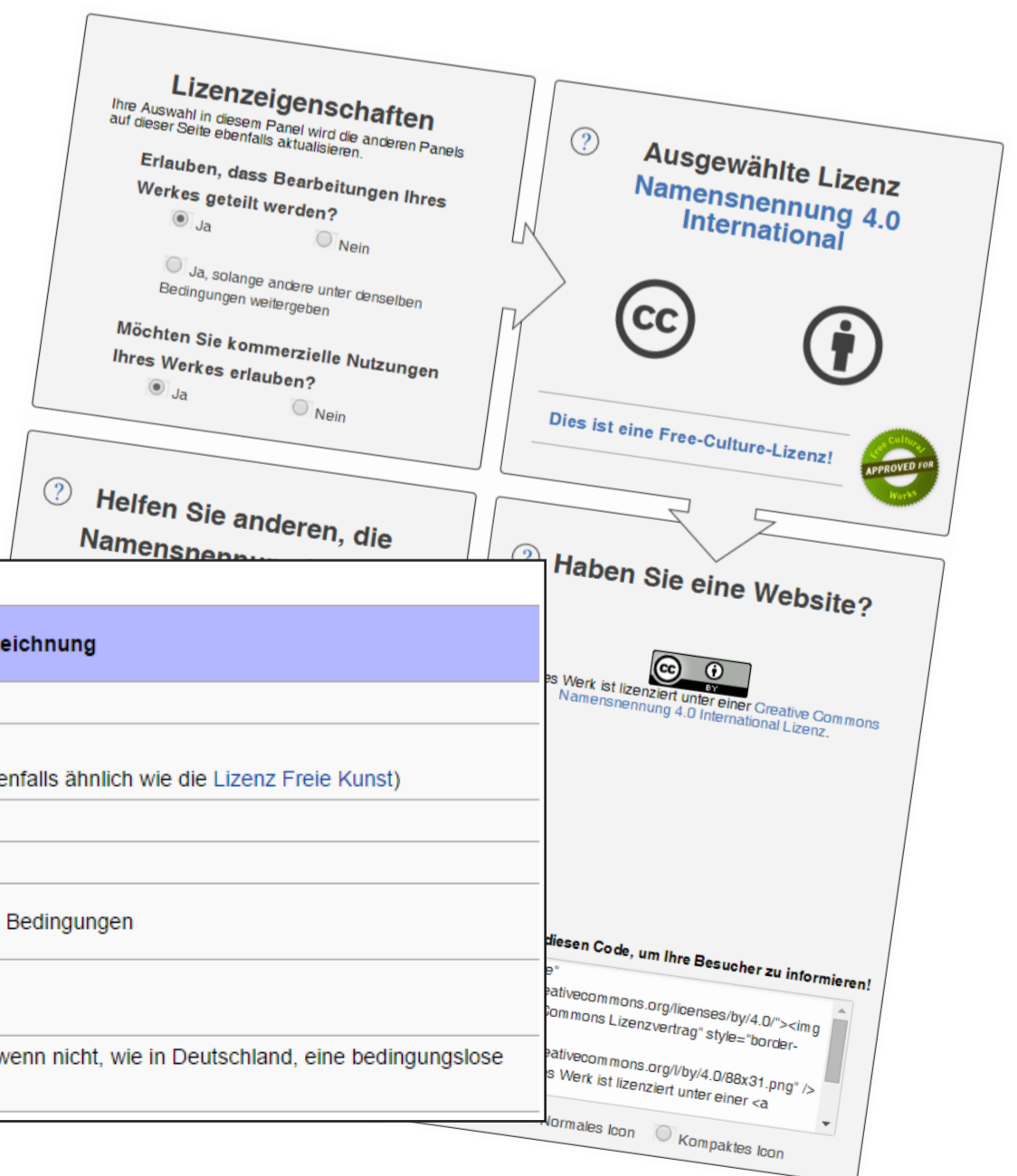
Open-Access-Publikationen sind in gleicher Weise wie gedruckte Publikationen urheberrechtlich geschützt.








Nach deutschem Recht kann das Urheberrecht nicht übertragen werden. Urheber können aber z.B. einem Verlag Verwertungsrechte gewähren.

Autor_innen sollten darauf achten, im Vertrag nicht ein *ausschließliches*, sondern immer nur ein **einfaches Nutzungsrecht** abzutreten. Nur so bleibt gewährleistet, dass sie weiterhin über die Verwertung ihrer Publikation bestimmen dürfen.

Bei einer Open-Access-Publikation können Nutzungsrechte z.B. durch die international verbreitete Creative-Commons-Lizenz (CC) definiert werden.

Unter forschungslizenzen.de finden Sie eine Übersicht über CC- und viele andere Lizenzen und weiterführende Informationen.



Die aktuellen Lizenzen		
Icons	Kürzel	vollständige Bezeichnung
	by	Namensnennung
	by-sa	Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen (ähnlich wie die GFDL, allerdings derzeit noch inkompatibel, ebenfalls ähnlich wie die Lizenz Freie Kunst)
	by-nd	Namensnennung, keine Bearbeitung
	by-nc	Namensnennung, nicht kommerziell
	by-nc-sa	Namensnennung, nicht kommerziell, Weitergabe unter gleichen Bedingungen
	by-nc-nd	Namensnennung, nicht kommerziell, keine Bearbeitung
	cc0	kein Copyright wenn möglich (Public domain) ("no Copyright"); wenn nicht, wie in Deutschland, eine bedingungslose Lizenz

Predatory Publishing & Conferencing

Räuberische Aktivitäten in der Wissenschaft

In den letzten Jahren haben „Predatory Journals“ und „Predatory Conferences“ als negative Begleiterscheinungen des wissenschaftlichen Publikations- und Kommunikationssystems zugenommen.

Bei „**Predatory Journals**“ handelt es sich um Zeitschriften, die Forschende mit aggressiver Werbung und „vorgegaukeltem“ professionellem Auftreten zur Veröffentlichung von Beiträgen gegen Zahlung einer Publikationsgebühr auffordern, jedoch keinerlei oder völlig unzureichende Maßnahmen der Qualitätssicherung bieten.

Ähnliche Aktivitäten verfolgen „**Predatory Conference Organisers**“, die unseriöse Konferenzen organisieren und Forschende zur Beteiligung und Teilnahme an diesen Veranstaltungen auffordern.



Daher ist es umso wichtiger, die richtige Zeitschrift für eine Publikation auszuwählen oder auch bei Konferenzen genau hinzuschauen, ob es sich um qualitativ hochwertige wissenschaftliche Veranstaltungen handelt.

- › <https://thinkchecksubmit.org/>
- › <https://thinkcheckattend.org/>



Open-Access-Initiativen

- **Budapester Open Access Initiative** (2001): „Literatur sollte kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein.“
- **Berliner Erklärung** über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (2003): unterzeichnet von deutschen und internationalen Forschungsorganisationen
- **EU-Petition** führender internationaler Wissenschaftsorganisationen (2007): fordert den garantierten offenen Zugang zu allen öffentlich geförderten wissenschaftlichen Forschungsergebnissen
- **Deutsche UNESCO - Resolution** (2007): unterstützt den Aufbau moderner Wissensgesellschaften, in denen alle Menschen Zugang zu Information und Wissen haben
- **EU-Kommission-Grundsatzpapier** (2007): Sicherung des aktuellen und künftigen Zugangs im Interesse von Forschung und Innovation
- **Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen** (2009): „Wissenschaftler sind mit der bestmöglichen Informationsinfrastruktur auszustatten, die sie für ihre Forschung brauchen.“
- **Wissenschaftliche Förderorganisationen** – z.B. DFG, SNS, FWF, Wellcome Trust – haben Open Access in ihrer Förderpolitik verankert
- **Open Access Policies**: national und international von vielen Hochschulen und Forschungsgemeinschaften verabschiedet
- **National Institute of Health**: Public-Access-Förderpolitik – offener Zugang zu Forschungsergebnissen (pro Jahr ca. 65.000 Artikel)
- **arXiv.org** und **Europe PubMed Central**: die größten Repositories
- **narcis**: Gateway zu über 1.064.900 frei zugänglichen Publikationen niederländischer Universitäten und Forschungsinstitutionen

Weitere Informationen rund um Open Access

<https://www.ulb.uni-muenster.de/open-access>

Informationen der ULB Münster zu Open Access



<https://open-access.network>

Informationsplattform Open Access

<https://www.bmbf.de/bmbf/de/forschung/digitale-wirtschaft-und-gesellschaft/open-access/digitalisierung-in-bildung-und-forschung.html>

Bundesministerium für Bildung und Forschung:
„Open Access: Das Urheberrecht muss der Wissenschaft dienen“

<https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung>

Berliner Erklärung zu Open Access

<https://www.budapestopenaccessinitiative.org>

Budapest Open Access Initiative

<https://www.allianzinitiative.de>

Allianz der Wissenschaftsorganisationen zur Verbesserung
der Informationsversorgung in Forschung und Lehre

www.urheberrechtsbuendnis.de

Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung & Wissenschaft“

<https://irights.info/kategorie/themen/wissen-open-access>

Artikel zu Open Access von der Urheberrechts-Plattform iRights.info

www.sherpa.ac.uk/romeo/index.php

SHERPA/RoMEO-Liste: Verlags-Bedingungen für „Grünes Open Access“

<https://twitter.com/openaccessnet> und https://twitter.com/oa_nrw

zwei von vielen Twitter-Accounts mit aktuellen Open-Access-Infos

Quellen

<https://open-access.network>

Informationsplattform Open Access

<https://doi.org/10.18452/5398>

SCHIRMBACHER, PETER (2007): „Neue Kultur des elektronischen Publizierens unter dem Gesichtspunkt alternativer Publikationsmodelle“. In: HAVEMANN, FRANK / PARTHEY, HEINRICH / UMSTÄTTER, WALTHER (Hrsg.): *Integrität wissenschaftlicher Publikationen in der Digitalen Bibliothek. Wissenschaftsforschung Jahrbuch 2007*. Berlin: Gesellschaft für Wissenschaftsforschung (GeWiF) e.V. S. 51-70.

<https://www.wissenschaftsmanagement.de/dateien/downloads-open-access/special-open-access.pdf>

Sonderheft „Open Access“ der Zeitschrift *Wissenschaftsmanagement. Zeitschrift für Innovation* 1/2006.

https://de.wikipedia.org/wiki/Creative_Commons#Lizenzen

Wikipedia-Seite zu den Creative-Commons-Lizenzen

https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/infografik-pfeile-kreise_763451.htm

Kreisgrafik zum Projekt o2r auf Seite 11

... sowie die Webseiten der vorgestellten Open-Access-Angebote

Stand: Oktober 2022

